

Monstratio Genealogica Duplex : Zweyfache Russische Und Mecklenburgische Stam[m] Tafel\$dWorrauff Beyderseitige Hohe Anverwandschaftt deutlich gewiesen/ und nachhero in einer Demonstratione Historica erweißlich gemacht wird

[Schwerin?], [1713?]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1860222366>

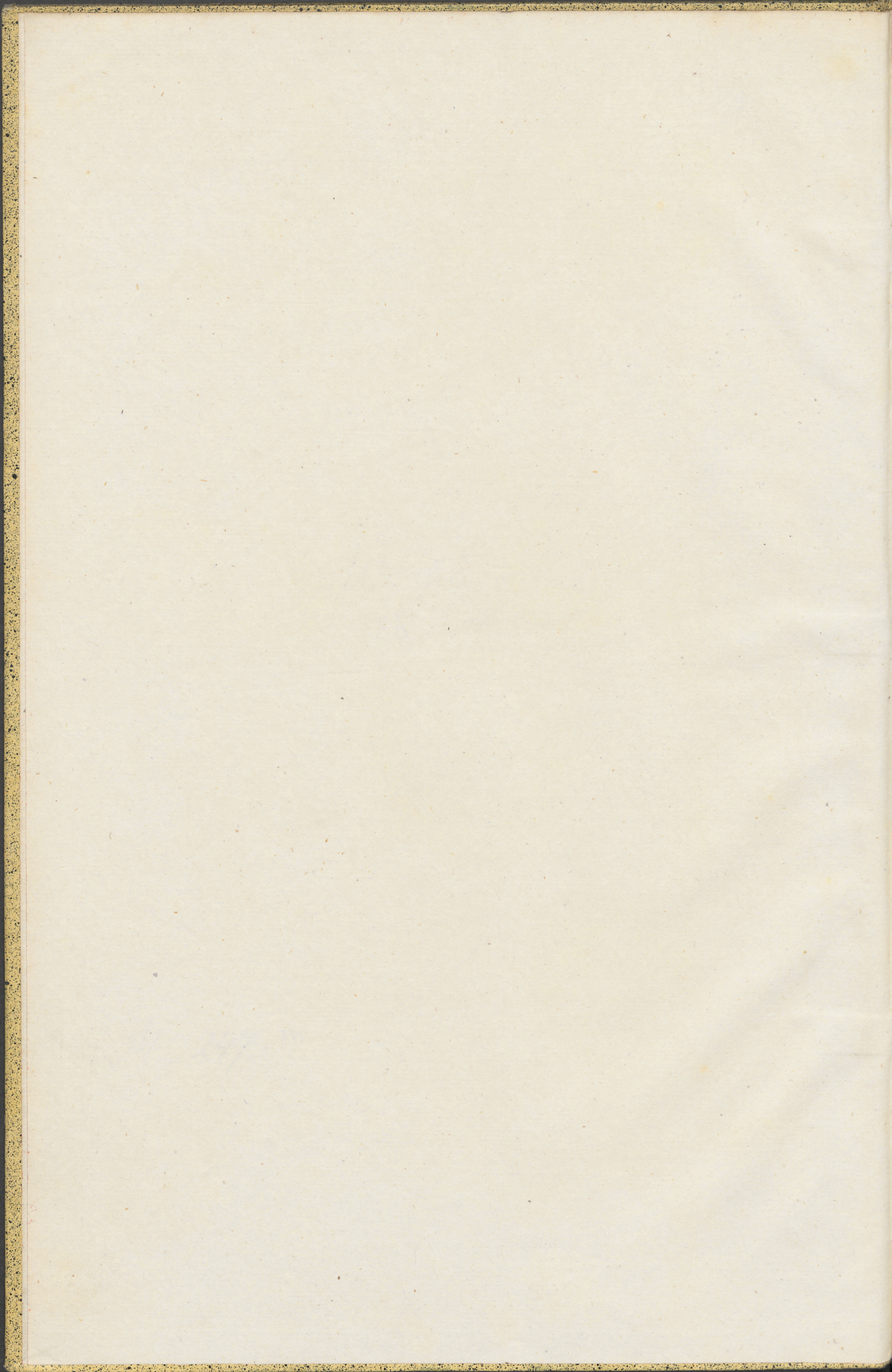
Druck Freier  Zugang



W. fol.
28.

W. fol.
28.

M-247³⁴.



ex. no 1776 (2)

MONSTRATIO GENEALOGICA DUPLEX,

Zweyfache

Russische

Und

Mecklenburgische

Stam Tafel

Worauff

Beiderseitige Hohe Anverwandschaft

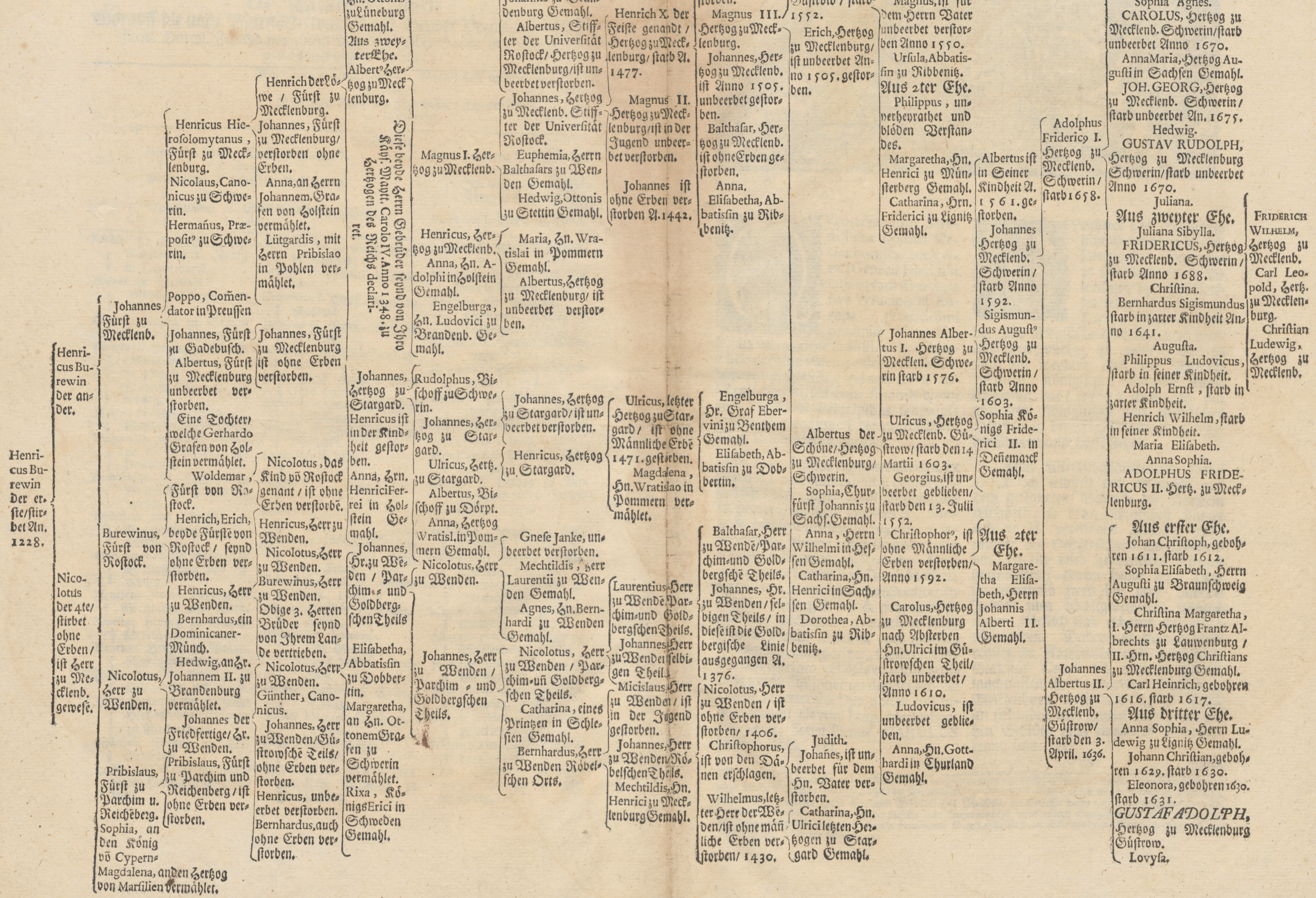
deutlich gewiesen / und nachhero in einer Demonstratione
Historica erweislich gemacht wird.

M. 247.

I. Schema Generis
logicum.

Handwritten text in a medieval script, likely Latin, organized into columns. The text is mirrored across the page, suggesting bleed-through from the reverse side. The script is dense and characteristic of the late Middle Ages. The columns contain names and titles, possibly related to a library or a collection of works.

J. Schema Genealogicum.





Demadmodum Serenissima Domus Meclenburgica antiquitate Generis haud ulli cujusquam sive Regis sive Principis in Europa potentissimi profapiae secunda est, ita vel maxime Celsissima ipsius gloria hoc nomine videtur extollenda & magnopere suspicienda, quod non atavis modo Regibus editi, sed cum summis quoque Orbis Christiani Principibus sanguinis necessitudine conjuncti cernuntur Serenissimi Duces Meclenburgici.

Ipsa Augustissima Domus Austriaca, ex Alberto II. Imperatore, hujusque conjugis, ELISABETHA, Sigismundi Imperatoris filia, procreata dedit sobolem & Austriacis & Meclenburgicis in maximum incrementum: quippe cujus sanguine tam invictissimi Imperatores Romano-Germanici, quam Serenissimi Duces Meclenburgici intra duorum ac trium seculorum decursum utrinque & sati & propagati & conservati spectantur: quia ratione eum, qui hodie rerum maxima cum gloria summaque felicitate potitur, Caesarem CAROLUM septimo vel octavo consanguinitatis gradu sibi junctum duplici ratione intuetur ac veneratur Dux noster, qui in praesentiarum clavum Reip. Meclenburgicae tenet, Serenissimus CAROLUS LEOPOLDUS. (1)

Amplif-

So wie das Hochfürstliche Haus derer Durchlauchtigsten Herzogen zu Mecklenburg an Alterthum des Geschlechtes keiner Puissance in Europa etwas nachgiebet / also ist dasselbe auch deswegen hoch- und preishwürdig zu achten / daß es nicht nur weyland aus einer Weltberühmten Königlichem Familie seinen Ursprung hat / sondern auch mit den größten Königlichem und Fürstlichen Häusern in der Christenheit in gar naher Anverwandschaft stehet.

Das Allerdurchlauchtigste Haus Oesterreich selbst hat ehemahls aus dem gesegnetem Schoosse der Kayserin Elisabeth / so dem Römischen Kayser Alberto II. vermählet gewesen / nicht minder den Oesterreichern als Mecklenburgern ein solch geschencktes Kleinod hinterlassen / daran beyde hohe Häuser innerhalb zwey bis drey hundert Jahren zum höchstgedeylichen Wachsthum glücklich sind erbauet und erhalten worden. Dahero ist gloriwürdigst-regierende Kayserliche und Catholische Majestät Caroli VI. unserm Durchlauchtigsten ist regierendem Herzoge zu Mecklenburg CAROLO LEOPOLDO im siebenden oder achten Grad dem hohen Geblüte nach zweymahl nahe verwand seyn. (1)

B

Man

(1) Auf sothane Oesterreich-Mecklenburgische nahe Blut-Verwandschaft hat vormahls gezelet jener Verfasser der beylandten Mecklenburgischen Apologie zur Zeit der Wallensteinischen Invasion A. 1630. (es soll aber der damalige Hochfürstl. geheime Rath zu Schwerin Herr Simon Gabriel zur Redden / der Verfasser davon gewesen seyn / laut der Nov. lit. maris Baltici de A. 1700. p. 324.) welcher dieselbe hohe Verwandschaft unter andern Haupt-Gründen seiner beweglichen Vorstellung bey damaliger Kayserl. Majest. Ferdinandi II. mit anführet p. 10. ditz. Apologia. Dieselbige zeigt sich nur in nachfolgendem Schemate Genealogico:

Albertus II. Austriacus.
Römischer Kayser / König in Ungarn und Böhem. Gemahlin Elisabetha
Erbin in Ungarn und Böhem.

Elisabertha Casimiri IV. Königs in Pohlen Gemahlin.		Anna Wilhelmi III. Marckgr. in Meissen Gemahlin.
Sophia ihr Gemahl Fridericus Marckgr. zu Brandenb. in Anspach.	Vladislaus IV. König in Ungarn und Böhem.	Margaretha, ihr Gemahl Johannes I. Churfürst zu Brandenburg.
Albertus erster Herzog in Preussen.	Anna, Ferdinandi I. Röm. Kayfers Gemahlin.	Joachimus I. Churfürst zu Brandenburg.
Anna Sophia ihr Gemahl Johannes Albertus Her- zog zu Meckl.	Carolus, Erz. Herzog in Oesterreich.	Anna, Herzogs Alberti pulchri zu Mecklenburg Gemahlin.
Johannes IV. Herzog zu Mecklenburg.	Ferdinandus II. Römischer Kayser.	Johannes Albertus Her- zog zu Mecklenburg.
Adolphus Fridericus Herzog zu Mecklenburg.	Ferdinandus III. Römischer Kayser.	Johannes IV. Herzog zu Mecklenburg.
Fridericus Herzog zu Mecklenburg.	Leopoldus I. Römischer Kayser.	Adolphus Fridericus Her- zog zu Mecklenburg.
CAROLUS LEOPOL- DUS ist-regierender Her- zog zu Mecklenburg.	CAROLUS VI. ist-regierender Römischer Kayser.	Fridericus H. zu Meckl. CAROLUS LEOPOL- DUS ist-regierender Her- zog zu Mecklenburg.

Amplissimus nobis pateret campus,
si enarrare vellemus conjunctionem,
qua ceteris quoque Europæ Regibus
longe Potentissimis, Britannorum, Da-
norum, Svecorum, Polonorum, Borusso-
rum, aliisque Principibus Sacratissimi Im-
perii Romano-Germanici Serenissimis,
pari sanguinis nexu copulati sunt Du-
ces Meclenburgici: longum id foret;
at facillimum tamen, si tabulas gene-
alogicas, quarum jam ingens, eaque
satis venusta conspicitur copia, perlu-
straremus.

At operæ pretium non fore exi-
stimo, de istis rebus copiosius nunc
edisserere, quæ in propatulo sunt,
quæque minus in dubium vocantur:
id potius operam hic dabo, ut, quæ
& quanta cum magno Russorum Mo-

narcha

Man würde gleichsam einen grossen
weiten Plan vor sich finden/ so man wolte
durch alle hohe Königliche und Fürstliche
Häuser in Europa spaziren/ und die nahe
Anverwandschaft der Durchl. Mecklen-
burgischen Herzogen mit Engelland/
Dennemarek/Schweden/Pohlen/Preus-
sen/Sachsen/Lüneburg/Hessen und so wei-
ter/berühren; das würde wohl vor dieses-
mahl zu weitläufftig fallen / ob es gleich
gar leicht zu thun wäre/wegen des schönen
Vorraths so vieler Genealogischen Ta-
bellen hauptgelehrter Männer.

Achte aber allhie vor unnöthig von sol-
chen Sachen izund viele Worte zu machen/
welche gnugsam zu Tage liegen/und von
niemand leichtlich in Zweifel gezogen wer-
den/vielmehr wird man sich alhie deutlich
vor Augen zu stellen bestreben/ was vor
eine hohe und nahe Blut-Verwandschaft/
zwischen der Groß-Czaarischen Maj.

in

narcha Ducis Meclenburgico bene multis abhinc Sæculis intercesserit necessitudo, ad oculum demonstratur, quippe quæ res altioris videtur indaginis majorisque adhuc dubitationis.

Qua vero fide id affirmare, & quibus argumentis comprobare ausim, paucis enarrabo in antecessum, ne quis me temere finxisse aliquid aut lusisse more poetico, aut ingenio nimis indulisse suspicetur. Quia enim res facti est, de qua differendum mihi sumsi, alia non potero ingredi via, quam qua è posteriori demonstratur id, quod prius contigit, seu (ut in Philosophorum scholis amamus loqui) e consequente antecedens, causa ex effectu eliciatur.

Nam cum extiterint fide digni auctores, qui rem sic accidisse memoriae prodiderint, sermo noster nequaquam erit causa, cur res ita sit, sed constabit inde, & per adducendos auctores, rem esse causam, cur assertio nostra ejusmodi sit, h. e. ut non fictus, non falsus censeatur, sed veritati consentaneus. Paucis: problema nostrum tamdiu verum esse cupimus, quam diu auctoritas Historicorum, quorum fide utimur, quosque deinceps in medium producemus, probis ac firmis rationibus adhuc dum infirmata aut improbata non est.

Atque sic fidem hic damus Historicam, quæ resolvetur in hujusmodi ratiæ rationis principium: *Quicquid a probata auctoritatis Scriptoribus historicis memoria est proditum, ei fides temere denegari non solet.* Hinc, quod Minoris loco Propositionis subsumitur, ejusmodi est assertum nostrum: **PRINCIPES Meclenburgicos vel mille abhinc annis cum Magnis Russorum Principibus atque cum ipsa Czarea Majestate, jam felicissime imperante antiquo sanguinis nexu esse conjunctos, & utrosque ab eodem stemma-**

in Russland und dem Durchl. Herzoglichen Hause Mecklenburg schon von so vielen 100. Jahren her gewesen sey/weil diese Sache bishero noch nicht gnugsam zu Tage geleyet/und also noch grössern Zweifel scheint unterworffen zu seyn.

Mit was vor Glaubwürdigkeit aber und Beweis-Gründen dieses darzu thun mich unternehme/will gleich Anfangs anzeigen/ damit mich nicht bey jemanden in Verdacht setze/ als hätte man irgend was ertichtet/oder eine fabelhafte poetische Erfindung oder dergleichen etwas aus schmeichelhafter Passion vorgebracht. Denn weil man von einer Sache handeln will/so da vorlängst geschehen/so kan man nicht anders als hinten nach zum Beweis kommen / und muß das vorher passirte aus einer lange hernach erst erfolgten Erzählung erweislich gemacht werden.

Dann da sich glaubwürdige Scribenten finden/welche/was sich zuvor begeben/auffgezeichnet hinterlassen haben / so verhält sich die Sache nicht darum also/ weil von uns dergleichen vorgegeben wird/sondern darum / weil die Sache also soll passiret seyn / wie solche glaubwürdige Leute erzehlet haben / kan unser Vertrag nicht falsch und ertichtet seyn. Kurz: was von uns auff die Bahn gebracht wird/præten-diren wir so lange wahr zu seyn / als das Ansehen und Zeugniß dererelben Scribenten / worauff wir uns beruffen / mit tüchtige ungezweifelten Beweis-Gründen noch nicht üben Hauffen geworffen ist.

Und also kömt es hier auf gut historische Parol und auf folgenden Syllogismum an: **Was man von bewährte Geschicht-Verfassern berichtet findet / demselben pflegt man nicht leicht glauben und Beyfall versagen.** Nun findet man dasjenige / was wir hier vorgeben/nemlich daß die Herzogen von Mecklenburg von 1000. Jahren her mit dem Russischen Groß-Czarschen Geschlechte dem hohen Geblüte nach verwand seyn/und beyde Hochfürstl. Häuser von einem Haupt-

re prognatos, a probata fidei auctoribus memoria est proditum.

Inde quod efficitur seu consequitur, est hujusmodi: Ergo fides temere derogari nequit asserenti, Principes Meclenburgicos Magnis Russorum Principibus perantiquo sanguinis jure esse junctos & utrosque ab una eademque stirpe progenitos.

Ut ordine, quem Dialectici praescribunt, hic procedamus, illud quidem, quod in majore propositione asseritur, firmo videtur talo consistere. Quis enim fidem temere denegabit probatae auctoritatis Scriptori? Ecquis unquam vel Salustio, vel Caesari, vel Livio, vel Svetonio, vel simili, qui monumenta rerum ab Romanis olim gestarum condidit, fidem derogavit? Numquis adduci poterit, ut vera fuisse negaverit, quae de Carolo M. Eginhardus, de Austriacis Ducibus Cuspinianus, de Carolo V. Sleidanus, de Friderico Wilhelmo Magno Brandenburgensium Electore Puffendorffius, memoriae mandarunt? An quisquam in dubium vocavit, quae de Turcorum rebus Leuencavius vel Busbequius, de Polonorum Cromerus, de Persarum Olearius, de Abyssinorum Ludolphus, de Saxonum Chytraeus scripta reliquerunt?

At enim vero haec talia absolute, ita accipi nolim, quasi omnia ac singula pro veris sint habenda, qualiacunque ab ejusmodi probatae fidei auctoribus traduntur. Fieri enim potest, ut relata referant, aut res, quibus ipsi non interfuerint, aut ante aetatem suam, aut in loco remotiore gestas, vel commemorent, vel commemoratas repetant. (2)

Itaque fides tamdiu adhibetur auctoribus, quamdiu non manifeste probatur diversum sive contrarium:

Stämme ihren Ursprung haben / von glaubwürdigen Leuten berichtet.

Derohalben kan man demjenigen / der da vorgiebt / daß die Herzogen von Mecklenburg mit den Czaaren und Groß-Fürsten von Moscau in einer so alten Blut-Verwandschaft stehen / nicht leichtlich Glauben und Beyfall versagen.

Ordentlich nach der Disputir-Kunst zu verfahren / scheint wol der Vor-Satz auff festen Fusse zu stehen. Denn wer wird so leicht einem bewährten glaubwürdigen Scribenten nicht glauben? Wer hat jemahls dem Salustio, dem Caesari, dem Svetonio und dergleichen alten Römischen Geschicht-Schreibern nicht Glauben zugestellet? Und wer hat nicht vor wahr passiren lassen / was vom Carolo M. der Eginhardus, von den Oesterreichischen Herzogen der Spieß-Hammer / vom Carolo V. der Sleidanus, vom Churfürst Friedrich Wilhelm dem grossen zu Brandenburg der Puffendorff geschrieben? Hat auch jemand in Zweifel gezogen / was von Türckischen Geschichten Busbequius und Leuencau / von Böhlnischen Cromerus, von Persianischen Olearius, von Äthiopischen Ludolphus, von Sächsischen Chytraeus der Nachwelt zu gut aufgezeichnet haben?

Doch weiß man sich allhie wohl zu bescheiden / daß nicht ohne Unterscheid alles und jedes / was dergleichen bewährte Leute geschrieben haben / absolut als wahr anzunehmen sey. Denn es kan seyn / daß sie vom hören sagen etwas haben / oder solche Sachen / welchen sie selber nicht beygetrohnnet / oder welche vor ihrer Zeit / oder an entlegenen Orten passiret seyn / erzählen / oder erzählen wiederholen. (2)

Diesemnach stellet man nur so lange solchen Scribenten Glauben zu / als das Gegentheil ihres Berichtes nicht offenbahrlich kan

(2) In solchem Fall entschuldigen sich solche Autoren mit jenem Curtio, so die grossen Thaten des Königes Alexandri M. beschrieben / dessen Worte Libr. IX. c. 1. also lauten: Equidem plura transcribo, quam credo. Nam nec affirmare sustineo, de quibus dubito; nec subducere, quae accipi.

um: alioqui rationibus est standum, non auctoritatibus. Paucis: credimus Historico, quoad auctoritas ipsius idoneis rationibus comprobari potest. (3)

Sed propius accedamus ad id, quod caput est assertionis nostræ, quodque Logicorum appellatione Minor Propositio vulgo audit, qualis hæc est: *Principes Meclenburgicos & spectatim Ducem nostrum Serenissimum CAROLUM LEOPOLDUM cum Magnis Rufforum Principibus, cum ipsa Czarea Majestate felicissime nunc imperantis PETRI ALEXIDIS, immo cum ipsa Sereniss. Conjugis sua CATHARINÆ Principis Celsitudine perantiquo sanguinis nexu esse conjunctos, & utrosque ab eodem stemmate prognatos, è probata auctoritatis Historicis demonstrari potest.*

Ut tanto evidentius ac dilucidius appareant omnia, in duo membra resolvetur isthæc Propositio: ut respiciatur tum ad communem, quæ olim fuit, Gentis Rufficæ & Venedæ cognationem sive affinitatem; tum ad propriam utriusque Serenissimorum Principum Familiæ consanguinitatem, qua utrinque descenditur vel ab una stirpe Meclenburgica per lineam rectam, vel ab una stirpe Ruffica per lineam obliquam.

Ad primum quod attinet, non adeo quidem prolixi erimus in percensenda com-

kan dargethan werden. Denn sonst kömte es in dem Fall auff vernünftigen Beweiß/nicht aufs bloße Ansehen an. Kurz: Man glaubet einem Historico, so fern sein Ansehen mit tüchtigen Gründen und mit Raison kan bewähret werden.

Daß wir aber näher zur Haupt-Sache treten / muß unser fürnehmster Satz etwas beleuchtet werden/welcher dieser ist: Daß nach Aussage und nach dem Zeugnisse der bewährtesten Scribenten / unser Durchlauchtigster Regent Herzog Carl Leopold mit denen Groß-Fürsten von Moscau und mit der Groß-Czaarischen Majest. ja mit Sr. Durchl. Gemahlin Hobeit Herzogin Catharina / dem Geblütze nach in gar naher Anverwandtschaft stehe / so daß Sie Beyderseits von einem Haupt-Stamme weyland entsprossen seyn.

Dieses alles desto deutlicher vor Augen zu stellen / hat man Anfangs auff eine gemeine Anverwandtschaft der alten Ruffischen und Wendischen Völcker dieses Orts; darnach auff eine besondere Abstammung der Durchlauchtigsten Personen von gedachter beyderley Nation, entweder in gerad-absteigender Linie von einem Meclenburgischen Haupt-Stamme / oder in abseitiger Linie von einem Ruffischen Oberhaupte zurück zu schauen.

Was das erste anbelanget / darff man eben nicht weitläufftig seyn / in Erzeh-

(3) Wie weit sich also *fides historica* erstreckt / und was einem *probata auctoritatis Historico* zukomme oder anstehe / dasselbe hat ehemahls der berühmte Professor Eisenhart zu Helmstädt in einem besondern *Commentario de fide historica* ausgemacht / edit. in 8. Anno 1702. Und also ist das insonderheit ein bewährter Scribent; an dessen Redlichkeit kein verständiger Mensch zweiffeln darff / der ganz unpassionirt, ohn Absicht auff jemandes Interesse geschrieben hat; der gute sichere Nachrichten und Zeugnisse/worauff er sich berufft/zum Grunde hat; der nicht nur älter ist als andere / sondern auch viele neue und jüngere Scribenten zu Nachfolgern hat. Und thut dagegen nichts/das öftermahls von den neuesten Criticis hin und wieder *dubia movisset* und allerhand Zweiffels-Knoten zusammen geklaubet und gekochet worden / welches heutiges Tages *grande modo* geworden. Denn wenn man in der Historie denen Zeugnissen der verbliebenen *Antiquitat* nicht mehr will glauben/sondern bey denen geringsten Umständen mit eingebildeten Muthmaßungen und an gemassetem *judicio hypercritico* ihren *fidem* gedekt übern Hauffen zu werffen / so wird man nach dem Exempel des *Hardouini* wenig gewisses in der ganzen Historie übrig lassen/und einen gänzlischen *Scripticismum Historicum* einführen. Confer. *Unsch. Nachr.* 1713. pag. 265.

communi utriusq; Gentis, Venedorum, qui olim has terras cis • Balthicas incoluerunt, atq; Rufforum cognatione, ante & post Carolum M. Imperatorem. Tum enim & Venedi s. Wendi & Poloni & Bohemi & Slavoni & Ruffi omnes ejusdem censebantur linguæ, ejusdem consuetudinis, ejusdem idololatriæ, consueveruntq; Scriptoribus communi appellatione Slavi nominari, h. e. illustres fama qve & gloria celebres. (4) Faciunt huc Adami Bremensis, Helmoldi, Crantzii aliorumqve testimonia. (5)

Omittam hic, quod alibi fufius narratum, quam multa Slavica appellationis vestigia apud nos residua manserint in nominibus urbium, prædiorum, villarum, familiarum nobilium, etiam post Slavorum excidium, quæ manifestam Majorum nostrorum Venedorum cum Ruffis cognationem seu affinitatem arguunt, quæqve ab ipsis Ruffis, hodie nobiscum hospitantibus, & agnoscuntur & explicantur. (6)

Nec est quod objicias, potius è Polonia, quam Russia ejusmodi majorum nostrorum origines esse derivandas. Nam perinde est, utrum è Polonia, an è Russia, accersantur majores nostri: fuit enim utraqve gens Slavica in varias quasi cohortes sive pagos distincta. Fuit namqve Russia olim veluti vagina gentium Sarmaticarum, unde tempore illius migrationis populorum, quæ circa V. & VI. Sec.

zählung der gemeinen Verwandtschaft der alten Wenden und Ruffen/vor und nach Caroli M. Lebzeiten. Denn da sind z.e. Wenden/Pohlen/Böhmen/Slaven und Ruffen vormahls alle vor eins geschähet worden/weil sie einer ley Sprache/ Sitten/Gewohnheit und Abgötterey gehabt/ und insgemein Slaven/das ist berühmte Leute geheissen. (4) Hieher gehöret/ was man bey den alten Scribenten Adamo Bremensi, Helmoldo, Crantzio und andern dergleichen glaubwürdig liest. (5)

Man gehet hie mit Stillschweigen vorbey / was anders wo ausführlich erzehlet worden/wie gar viele Fußstapffen in unserm Mecklenburg noch übrig gefunden werden von alten Slavischen oder Wendischen Wörtern in Benennung der Städte/Land-Güter/ Dörffer/ Adelschen Geschlechter/ lange nach der Wenden Vertreibung / welche noch nach der Wendischen Mund-Art schmecken / und welche die ist bey uns logirende Ruffen selbst erkennen und auszudeuten wissen. (6)

Das man aber hie wolte einwenden/ es sey probabler aus Pohlē/als aus Russland / dergleichen Gemeinschaft des Ursprungs und der Sprache herzuleiten; so lässet man solches dahin gestellet seyn: Denn es läuft auf eins hinaus/und ist eben das/ob man aus Pohlen oder Russland unsere Wendische Vorfahren herhole/weil solche beyde Nationes Slavisch und eines Ursprunges/ obgleich in mancherley Horden zertheilet gewesen. Denn Russ.

(4) Albertus Crantzius und einige mit ihm/vermeinen zwar/das Slavisch so viel heisse als verbosus der von vielen Sprechern und Plappern ist; allein das Sarmatische Wort Slawa soll eigentlich illustris, fama sive gloria celebris oder rühmlich/berühmt/heissen. Daher Vladislaus berühmt von Macht / Premislaus berühmt von Kunst und Geschicklichkeit/Miecislans berühmt von Kriege/Bogislaus berühmt von der Gottesfurcht. Confer. Henelii Silesiograph.

(5) Weil diese Scribenten alle fast einerley Worte führen/so mag aus des Helmoldi Chronico Slavorum hier hergesetzt werden/was man Libr. I. cap. 1. § 2. liest/nemlich: Ad littus Australe maris Balthici Slavorum incolunt nationes, quorum ab oriente primi sunt Ruzi (Ruffi) deinde Poloni, habentes a Septentrione Pruzos (Prusfos), ab Austro Bojemos, & eos, qui dicuntur Morabi sive Carinthi, nec habita nec lingua discrepantes. Ubi Polonia finem facit, pervenitur ad amplissimam Slavorum provinciam, eorum, qui antiquitus VVandali nunc VVinithi sive VVandali appellantur. Horum primi sunt Pomerani -- hic sequuntur Obetriti, quorum civitas Micklinburg. Und Crantzius schreibt Vandal. lib. I. in Proem. Lingua in Ruffis, Polonis, Bohemis, Dalmatis, Hispanis & in nostris VVandalis (rectius VVendis) una est sub quadam varietate.

(6) Dergleichen von den Wenden noch übrige Nahmen hat man in den Analectis Gustrov. Period. I. pag. 2. 7. angemerket/als Rozstock, Ribbenitz, Strelitz, Dobran, Dobbersin, Gnojen, Plaw, Malchow, Teterow, Gustrow. oder wie es von den Alten geschrieben/ Gustrowe &c.

Sec. contigit, in Poloniam, Bohemiam, Slavoniam, Pomeraniam, Meclenburgiam, Marchiam, Silesiam, & Misniam, Slavi agmine facto immigrarunt. (7)

Et quanquam vertente Seculo XII. omnis hæc natio Venedorum ac Slavorum in his præcipue terris Meclenburgicis atq; Pomeranicis ad internecionem cæsa funditusque excisa est, cum omnis hæc ora cis-balthica Teutonicis legibus, institutis, moribus & Sacris imbueretur, ab eoqve tempore in contemptum abiret Slavonismus prior; superstites tamen manserunt passim Nobilium aliquot Familiae, quæ profapiam gentilitiam à præcis ducunt Venedis seu Slavis. In primis Serenissimorum Ducum Meclenburgensium Celsissima stirps non titulum modo & insignia gentilitia vetustæ Gentis Henetæ optimo jure retinuit, sed originem etiam atqve familiam ab antiquis Venedorū Regibus longa & haud interrupta serie ultra mille annos sibi vindicat. (8)

Equidem occurritur hic nobis à Viris aliquot doctis suaqve auctoritate non destitutis, qui de Origine Obetrorum & Venedorum aliquid memoriarum prodiderunt, afferentibus, PRINCIPES nostros è veteri Vandalarum Gothorumqve Teutonico, non autem Sarmatarum Scytharumve Slavico genere, antiquitus fuisse ortos atq; progenitos. Vult hoc imprimis ille, qui Genealogias correxit Principum Pomeranorum Johannes Micrælius in egregio, quod veteris Pomeraniæ titulum præfert, opere. (9)

Rußland war vor Zeiten der Ort/ woraus alle Sarmatische Völker ursprünglich hergekommen/ und in Pohlen und so weiter eingedrungen. (7)

Und wiewohl im XII. Seculo solche Wendische oder Slavische nation, fürnehmlich in diesen Meclenburgischen und Pomerischen Landen / gänzlich vertilget worden; so sind doch noch viele vornehme Geschlechter übrig geblieben / davon Name und Ursprung Wendisch oder Slavisch ist; Insonderheit führen nicht nur die Durchlachtigsten Herzogen von Meclenburg mit Recht den alten Titel und Wapen von den alten Wendischen Königen / sondern können auch daher ihr hohes Geschlecht und Fürstlich - Königliche Ahnen über tausend Jahr in unverrückter Ordnung herrechnen. (8)

Zwar scheinen einige gelehrte und bewährte Geschicht - Verfasser in diesem Punctt uns entgegen zu seyn / welche indem sie vom Ursprunge der Obetruten und Wenden etwas zu Papier gebracht haben / fast behaupten wollen / daß unsere Fürsten und Könige vor Zeiten nicht von den Scythischen und Sarmatischen Slaven / sondern noch von den alten Wandalischen und Gothischen Deutschen / ihren Ursprung genommen. Insonderheit will dieses der berühmte Pomerische Historicus Johannes Micrælius in seinem stattlichen Buche / welches er das alte Pommer - Land nennet. (9)

Sed

C 2

Allein

(7) Der bewährte Bangeras ad Helmoldum pag. 9. gebraucht sich kürzlich dieser Worte: Venedi ex Livonia & Russia, & vicinis terris progressi, cupide intraverunt & omnem hanc oram maris Baltici a Vistula ad Albim compleverunt.

(8) Wie solches zum Theil aus D. Nicolai Marschalls alten gedruckten Annalibus Herulorum: und noch eigentlicher aus M. Bernhards Latomi geschriebenen Genealo - Chronico Meclenburgensi; am deutlichsten aber aus Joh. Friderici Chemnitii Epitome Genealogico - Historica, oder Stamm - Baum der Fürsten und Herzogen von Meclenburg MSC. zu ersehen.

(9) Derselbige Micrælius handelt zwar eigentlich nur von der alten Pomerischen Fürsten Geschlechter / und will nicht zugeben / daß dieselben von den un-deutschen Sarmaten herkommen / sondern ist Libr. II. pag. 207. 209. seines alten Pommer - Landes nebst andern dieser Meynung / daß Fürst Saantiborus von den alten Teutschen Gothen und Wandaliern her entsprossen sey. Wer weil die alten Pomerischen Fürsten mit den Meclenburgern eines Geschlechtes und von gleichem Ursprunge gewesen / so giebt diese Meynung Anlaß zu sturiren / daß die Meclenburgischen Fürsten und alte Könige auch eines alten Wandalischen und Gothischen Geblütes seyn mögen. Dazu hilft nicht wenig / wann man in den Meclenburgischen Annalibus die Wandaliern mit Wenden fast immerdar confundiret und vermischet siehet / welches vorläufig von accuraten Historicis angemercket / und mit Recht getadelt worden.

Sed quod pace Virorum istorum dixerō, dudum observatum est ab aliis, qui penitus inspexerunt origines istiusmodi, bonos illos homines, non tam solidis rationibus suffultos, quam partium studio correptos affectibusque nimis deditos ita scripsisse, existimantes, indecorum forsitan tantis Principibus fore, si Slavus originem suam debere deprehenderentur.

Nam iudicet qui valet, statuat, qui sentit, utrinam genti, Slavorumne an Teutonum plus barbariei, minus virtutis adhæserit? aut quænam quæso prærogativa hæc est, potius à barbaris Germanorum, quam à barbaris Slavorum populis genus ducere? Neutra gens caret suis virtutibus, neutra suis vitiis, utraqve abominandis dedita idololatriis.

Et si comparatio inter has gentes esset instituenda, forsitan Slavi Germanis veteribus virtute nunquam fuere secundi. Humanitatem certe & hospitalitatem morumque honestatem apud Slavos deprædicat Helmoldus. Vitia quoque varia Germanorum averlatos fuisse quondam Slavos, testantur veterum monumenta. Saxonum veterum avaritiam ipsis fuisse exosam, notant Adamus Bremensis & Helmoldus. Furta quoque Germanorum fuisse causam, quod non adeo facile Christo nomen dederint Slavi, agnoscit etiam Cramerus. Ex quibus patet, gloriosum hoc Slavorum nomen & genus tantis Principibus non fuisse indignum. (10)

Principes autem quondam nostros Slavicæ five Venedicæ fuisse originis, maxime fit inde vero simile, quod non tantum vetustiora ipsorum.

Allein es wird dem ungeacht erlaubt seyn allhier zu erinnern/wie vorlängst von andern dergleichen Männern / welche die origines der alten Völcker genauer untersucht haben/sey angemercket worden/das solche gute Leute allzu patriotisch und partheylich geschrieben/und der Meynung gewesen/es möchte vielleicht den alten Pommerischen und Mecklenburgischen Fürsten zur Schande und Unehre gereichen/so man ihren Ursprung den alten beruchtigten Slaven oder Wenden zuschriebe.

Nun urtheile wer da will und kan/bey welchem Volcke dieser beyden mehr barbarisch Wesen und weniger Geschicklichkeit ehemahls anzutreffen gewesen? oder welcher Vorzug grösser sey/so man seinen Ursprung herleite von denen Barbarischen Slaven oder von den Barbarischen Gothen/Wandalern und Teutschen? Keine der beyden sind ohne Laster / keine ohne äusserliche Tugenden gewesen / beyde mit abscheulicher Abgötterey besleckt.

Ja/so man wolte eine Vergleichung zwischen beyden anstellen/so möchten vielleicht die alten Wandalische oder Gothische Teutschen von den Wendischen Teutschen Slaven in gewissen Fällen an Tugenden übertroffen werden. Beym Helmoldo verdienen die Wenden das Lob der Humanität/Gast-Freyheit und Ehrbarkeit. Hingegen werden die alten Sachsen und Teutschen von den Wenden des Geitzes/des Diebstals und anderer Laster beschuldiget / wie aus dem Adamo, Helmoldo, Cramero zu ersehen. Daher offenbahr wird/ das es mit unserer alten Könige und Fürsten Ehre und Renommée nicht streite / so man ihren Nahmen und Geschlecht von den berühmten Slaven oder Wenden herleitet. (10)

Unterdessen bleibt es nunmehr ausgemacht/das unsere alte Wendische Herren/ Könige und Fürsten keines anderen als Sarmatischen Ursprunges seyn/und ist dieses

(10) Weil für andern sonderlich der gelehrte Preussische Polyhistor Christophorus Hartz Knoch in seinen Originibus Pomeranicis den *Micralium* wiederleget / hat man sich die Freyheit genommen / kurz vorhin desselben Worte sich vollkommen alhie zu bedienen / so wie sie S. 18. oder in des Martini Rangonis *Pomerania diplomata*. pag. 55. anzutreffen seyn.

psorum nomina Slavismum redoleant, sed etiam, quod habitu, quod moribus Slavonicis omni tempore fuerint adediti, quamdiu memoriam eorum recordari ultimam licet; quid si quod cæteris in hac vicinia Seculo X. XI. XII. ad Teutonismum & Christianismum conversis, Principes tamen Obetrorum plerique Slavicos mores adeo pertinaciter retinere, ut non nisi cum extrema sui internecione eosdem exuerint. (11)

Alterum assertionis nostræ momentum hoc est, ut propriam utriusque Serenissimorum Principum tam Russicæ, quam Meclenburgicæ, propaginis consanguinitatem, qua utrinque ab uno stemmate recta descenditur linea, demonstramus.

Quotquot initia rerum Russicarum ex ipsis eorundem monumentis atque annalibus tradiderunt, mentionem faciunt RURICI cujusdam Principis, qui sator & auctor perhibetur totius Nobilitatis Russicæ, à quo & ipsi Russorum Duces sive Cæsares, peculiari Charactere suo Czaari appellati, genus ducunt.

Ruricus iste A. C. circiter DCCC XL. cum turbulentus ibi rerum status esset, è gente Vagorum sive Vagerorum una cum duobus fratribus *Sinaus* & *Truwore* accersitus traditur unanimi Procerum Russorum suffragio, ad capeendam Remp. multis variisque dissidiis laceratam & miseris modis afflictam. Horum Principum Vagerorum arbitrio ac potestati cum sese submississet Senatus populusque Russorum, factum est, ut binis fratribus natu minoribus paulatim sine mascula prole demorientibus,

ses auch so gar daher wahrscheinlich/ weil sie in alten Zeiten fast lauter Slavische oder Wendische Nahmen geführet/ inder auch dergleichen Sprache und Sitten gehabt; Ja von solchem Altväterischen Wesen nicht anders als mit ihrem äussersten Ruin abzubringen gewesen/ obgleich andere benachbahrte im X. XI. XII. Seculo viel eher und leichter Christliche Deutsche Sitten angenommen. (11)

Was vons andere der Fürsten besondere alte Verwandtschaft mit Russland betrifft / so kömmt es ist darauff an / daß man aus bewährten Scribenten beweise/ wie so wohl der Russische als Mecklenburgische hohe Fürsten-Adel von einem Haupt-Stamme herkommen.

Denn so viele bis daher der Russen altes Wesen aus deroelben eigenen Urkunden beschrieben haben / die gedencken einhellig eines Russischen Fürsten / welcher RURICK geheissen / von deme vorgegeben wird/ daß er sey der Stamm-Herr des fürnehmsten Russischen Adels/ von dem auch so gar die Groß-Fürsten und Czaaren ihre Ahnen herleiten.

Derselbe Fürst Rurick soll um das Jahr Christi 840. bey vorgefallenen innerliche Reichs-trouben aus einem Waregischen oder Wagerische Volcke samit zween Brüdern Sinaus und Truwor von den Russischen Ständen nach Novogorod oder Groß-Nengard u. s. w. beruffen seyn/ das zerrüttete Regiment anzutreten/ und wiederum zu rechte zu bringen. Wie sich nun die Russen solcher Wagerschen Prinzen Gewalt unterworfen/ ist es geschehen/ daß endlich nach Absterben des Sinaus und Truwor, Fürst Rurick allein übrig geblieben / sich aller Gewalt bemächti-

D

mächt-

(11) Die uralten Nahmen der Wendischen Könige und Fürsten/ als *Vitislav* oder *Wislav*/ *Miecislav* oder *Wislav*/ *Mesibojus* oder *Misevoj* / *Slaomir*/ *Trasich*/ *Rurich*/ *Gostomisl*/ *Labomisl*/ *Eventploch*/ *Gneus*/ *Wartislav*/ *Wribislav*/ *Jaroslav* und dergleichen mehr/ sind offenbar aus der Wendischen / zum Theil auch Russischen Stamm-Wurzel. Wie schwehr es gehalten untre alte Wendische Fürsten von ihrem Slavischen Wesen endlich abzubringen/ erhellet aus dem *Helmslo* und *Adamo Bremensi*, auch *Alberto Crantzio*, is. *Nicolao Marefcalco*.

Ruricus ille solus rerum potitus, fundamentum poneret & firmioris potentiae & nobilioris prosapiae in seram usque posteritatem propagandæ.

Ab hoc Rurico enim haud interrupta serie perpetuaque nascendi sorte descendunt omnes Russorum Principes, qui post hominum memoriam Reip. isti cum imperio præfuisse & rerum gestarum magnitudine eminuisse memorantur. Memorantur, ajo, nam provocho ad auctoritatem historicorum probatissimorum, nec aliud quicquam dicturus sum, nisi quod Historica permittit fides, quodque sana jubet ratio.

Primus autem, qui hæc talia commemoravit, qui Russicæ gentis origines & memorias indagavit, qui Rurici præsertim progeniem enarravit, primus, inquam, fuit Per-Illustris *Sigismundus L. B. ab Herberstein*, qui ducentis fere abhinc annis, imperantibus per Germaniam Maximiliano I. Carolo V. & Ferdinando I. Augustis, illustrissimo Legationis munere bis in Moscoviam functus, Commentarium postea confecit Rerum Moscoviticarum, utpote quas penitus pervestigare & curatius memoriæ prodere publica auctoritate jussus erat. (12)

Hujus probatissimi Commentatoris vestigia premunt ad unum omnes, quicumque de Rebus Russicis aut Moscoviticis aliquid literis consignarunt, sive Poloni fuerint, sive Sveci, sive Alemanni, & profecto ipsorum nemo est, quin

mächtigtet und den Grund zur beständigen Herrschaft und Familie geleyet/ welche bis auff den hertigen Tag fortgeplantzet worden.

Denn von diesem Fürst Rurick stammen in unverrückter Ordnung her alle Russische Fürsten / Groß Fürsten und Czaren / welche bey Menschen Gedencen in demselbigen Reiche solten geherrschet und ihre Macht bewiesen haben / laut glaubwürdiger Geschicht . Verfasser Erzehlung/ darauff es allein ankommt / in soweit man nehnlich denselben zu trauen raison hat.

Der erste aber so nach der Neussen Ursprung und denkwürdigen Sachen geforschet/ und insonderheit von des Ruricks Geschlecht etwas aufgezeichnet hat / ist der Herr Siegmund Freyherr von Herberstein gewesen/ welcher vor ohngefähr 200. Jahren bey Regierung der Römischen Kayser Maximiliani I. Caroli V. und Ferdinandi I. zweymahl in hoher Gesandtschaft nach Moscau geschickt/ und anbefohlnen maffen sich alles Dinges genau erkundigen müssen / um davon desto eigentlicher zu berichten / und ein Verzeichniß Moscovitischer Sachen zu verfassen. (12)

In dieses sehr bewährten Verfassers Fußstapffen treten alle die / so von Russischen oder Moscovitischen Sachen jemahls was geschrieben haben/ sie mögen Pohlen / Schweden oder Teutsche gewesen seyn / und nehmen daher Anlaß

(12) Es war dieser Siegmund Freyherr von Herberstein aus vornehmen Adlichen Geschlechte in Crain zu Wiennach Anno 1487. geböhren/ studierte nachmahls zu Wien in Oesterreich/und erwarb im Kriege Kayfers Maximiliani I. wieder die Venetianer die Würde eines *Equitis Aurati*, ward auch endlich Kayserl. Hoff und geheimer Rath / und ward als *Ambassadeur* fast an alle hohe Königl. und Fürstl. Höfe in Europa von Maximiliano I und Ferdinando I. abgesandt/fürnehmlich zweymahl Anno 1516. und 1526. an den Groß Czaren von Moscau *Basilus Iwanowiz* dabey bekam er erpressen Befehl sich alles Dinges fleißig zu erkundigen/ und weil er die Slavonische Sprache von Hause aus wohl verstand/war er in Moscau desto angenehmer/ und bekam um so vielmehr Gelegenheit mit den Russen zu conversiren und in ihrer Historie sich informiren zu lassen. Nach abgelegter solcher Gesandtschaft kam sein *Commentarius rerum Moscoviticarum* ans Tageslicht / anfangs zu Basel Lateinisch/ bald hernach zu Wien Deutsch A. 1557. eodem anno zu Antwerpen Lateinisch; abermahl zu Basel 1563. verteutschet durch D. Pantaleon. Man findet es auch in der *Collectione Scriptorum Polonicorum Joh. Pistorii* 1582. am besten in der Wächelischen Sammlung zu Franckfurt am Mayn 1600. sub Tit. *Rerum Moscoviticarum varii Auctores.*

quin Rurici memoriam ex Herbersteinio repetat. (13)

Sed quid hoc ad Meclenburgeres? quid rei aut cognationis est Principibus nostris cum Rurico? Hoc indice quasi digito monstrat idem Herbersteinius, qui dum Rurici natales è Waregorum gente deducit, id simul agit & docet, Waregorum seu Vagerorum unam eandemque olim fuisse gentem, quæ cis Balthicum mare tractum illum incoluit, qui hodie quidem Holsatiæ Ducatui accensetur, olim vero Obetritorum seu Venedorum Regibus longe potentissimis paruit, quibus & profapiam stirpisque originem suam debent omnes Duces ac Principes terrarum Meclenburgerensium. (14)

At

D 2

Allein

Anlaß/ auch des Ruricks zu gedencken. (13)

Aber was geht diß den Meclenburgern an/ und was haben unsere Fürsten vor Verwandtschaft mit dem Rurick? Das zeigt gar eigentlich vorgemeldeter Herberstein/ welcher/ indem er des Ruricks Abkunft aus dem Waregischen Volcke herführet/ auch zugleich beflissen ist zu behaupten/ daß die Wagerer und Wagerer vor Zeiten ein Volck gewesen seyn/ so das noch heutiges Tages also genandte Wagerland bewohnet haben/ das ihund zu Holsstein gerechnet wird/ vor Zeiten aber den mächtigen Königen der Wenden oder Meclenburgischen Obetriten unterwürfig gewesen/ welchen die Herkogen zu Meclenburg ihren Ursprung und Geburts-Stamm zu dancken haben. (14)

(13) Nicht nur der sehr bekandte Lüneburgische Genealogist M. Hieronymus Henninges in seinem grossen opere Genealogico, sondern auch Martinus Cromerus ein Pohlischer/Petrus Petrejus ein Schwedischer/Daniel Prinz von Buchan ein teutscher Scribent von Moscovitischen Sachen. Wozu auch wohl billig mag gerechnet werden/was der berühmte Vorbar zu Leyden Anno 1630. in einem kleinen Tractatlein sub titul. Respublica Moscovie in Lateinischer Sprache heraus gegeben hat. Und andere neue Scribenten mehr. Woraus denn erhellet/daß keiner was näheres/bessers und zuverlässigers von dergleichen Russischen Antiquitäten/ bis auff den heutigen Tag habe können hervorbringen/ als obgtzühmter Herr Siegmund Baron von Herberstein gethan/mit dessen Kalbe sie alle pfügen. Und daher ist alles um so viel probabler und gewisser/ je näher es mit Herbersteins aufcultirten Nachrichten und unpassionirten Muthmassungen übereintrifft; je weiter aber etwa ein Schwede Petrejus, oder ein Polack Cromerus, oder sonst jemand der neuen vom Herberstein abweicht/ desto weniger verdient er Glauben/ er mag auch so viel Dubia erregen/wie er will. En fin: er malversirt petitione principii.

(14) Damit diese Historie desto deutlicher vor Augen gelegt werde/wird man des von Herberstein eigene Worte/ so wie sie in des Pantaleons Anno 1763. zu Basel gedruckten Edition zu finden sind/ hieher setzen/ welche pag. 3. also lauten: Man kan nicht wissen/ wer zu erst über die Neussen registret hat/ denn es waren keine Buchstaben bey ihnen vorhanden/ mit welchen die Historien von ihnen mögen verzeichnet und aufgeschriben werden. Nachdem ihnen aber Michael der König zu Constantinopel die Slavonische Buchstaben und Schrift in Barbaren geseudet/ als man zehlet nach Erschaffung der Welt nach ihrer Rechnung 6406. Jahr (welches nach der Geburt Christi 898. Jahr gewesen) haben sie dazumahl zuerst nicht allein die Geschichte/ so man zu der Zeit gehandelt/ sondern auch alle andere Thaten/ welche sie von ihren Vätern bekommen/ und in langer Gedächtnis behalten/ angefangen aufzuschreiben und in eine ordentliche Chronick zu setzen/ aus welchen bekandt/daß die Cosaken von etlichen Neussen einen jährlichen Tribut begehret/nemlich von einem jeden Hauße ein Afreoler Fell. Darnach sind auch die Wagerer ihre Herren gewesen. Ich habe aber aus ihren Historien nicht anders von den Cosaken oder Wagerern/ von welchem Lande oder wer sie gewesen/ dann den blossen einigen Nahmen/ gewislich mögen erkundigen. Dieweil sie aber das Baltische/ Preussische und Liefische Meer/ welches auch ein Theil ihres Landes von Schweden absondert/ das Waregische Meer nennen/ vermeynte ich zuerst es wären die Schweden/Dännemarker oder Preussen/ von wegen der Nachbarschaft ihre Fürsten gewesen. Weil aber gnugsam bekandt/daß Bagria vor Zeiten eine namhafte Stadt und Landschaft der Wandalen oder Wenden nicht weit von Libeck und dem Fürstenthum Holsatz gelegen/ soll das Baltische Meer nach etlicher Meynung von denselben auch den Nahmen empfangen haben. Dieses Meer mit sammt der grossen Meer-Schoß/ welche zu schland von Dännemark/ desgleichen Preussen/ Liefland und ein Theil der Moscau von Schweden absondert/ behält bey den Neussen noch auff heutigen Tag seinen Nahmen Waregische Morie oder das Waregische Meer geheissen: Vorab weil die Wenden zu derselben Zeit gewaltige Leute/ dazu sich der Neussen Sprache/ Geberden und Religion gebraucht. Deshalben bedauert mich/ es haben die Neussen aus den Wagriern oder Wagerern ihre Fürsten/ und nicht von den Ausländischen beruffen/ welche einer andern Religion/ Geberden und Sprache gewesen. Denn als die Neussen auff eine Zeit sich des Fürstenthums halben mit einander gezanket und einander tödlich feind geworden/sind zuletzt unter ihnen grosse Gespann und Zwietracht entstanden. Deshalben hat Gostomissel ein weiser/ verständiger Mann/ so in Novogardia eines grossen Ansehens gewesen/ zuerst gerathen/ man solte zu den Wageren senden/ und die drey Brüder/ welche bey denselben groß gehalten/ermahnen/daß sie ihr Reich wolsten annehmen. Als bald man diesen Rathschlag verstanden/hat man die Leuten abgefertiget/ und diese Brüder zu ihre Fürsten beruffen: Wie auch diese zu Lande kommen/haben sie das Reich/ welches ihnen freywillig angebothen/ unter sich getheilet. Der Rurick hat das Fürstenthum zu Novogardia bekommen und seinen Fürstlichen Sitz zu Ladoga verordnet. Sinaus der andere hat sich an den weissen See (Bielojezerow) gelagert. Truvor der dritte ist an das Plescoische Fürstenthum erwehlet/ und hat in der Stadt Schwarzech Hoff gehalten. Nach ihrer Chronick Aboheilung sollen in dem 6370. Jahre von der Erschaffung der Welt diese Brüder an das Regiment gekommen seyn. Wie nun die zweien ohne Leibes-Erben abgestorben/sind die Fürstenthum alle auff den übergebliebenen Rurick kommen/welcher die Schloßer unter seine Freund und Diener ausgetheilet. u. s. w. Hactenus Herberstein.

At sunt tamen ; qui existimant ,
 Wagriam istam nobis jam vicinam
 & olim nostram , longius distitam
 atque nimis à Russis remotam fuisse ,
 quam ut inde Principes sibi petiis-
 se credamus Russos ; quin potius è
 Dania , vel Svecia , vel Finlandia
 vel Prussia accersitos tales esse sta-
 tuamus . Hoc quidem , fateor , sta-
 tupant nonnulli , præsertim *Petrus*
Petrejus de Erlesfunda Svecus , qui
 Legationis munere in Moscoviam
 functus , Chronicon etiam Moscovi-
 ticum centum abhinc annis evulga-
 vit . At ponderatis invicem ratio-
 nibus , plus momenti affert Herber-
 steinius , arbitratus , & magis qua-
 drare nomen in Wagrios , nec al-
 lium populum tum temporis fuisse
 potentio rem in ora maris Balti-
 ci , quam Venedorum , qui longe
 lateque per mare illud dominaban-
 tur , qui & cum Russis simul ea-
 dem utebantur lingua , consuetudi-
 ne , religione . (15)

Allein man findt doch im Gegentheil
 andere/ so davor halten / daß das Wa-
 gerland gar zu weit von Rußland ent-
 legen gewesen / und also nicht wol glaub-
 lich / daß die Russischen Stände daher
 solche Fürsten so ferne solten geholet ha-
 ben/die sie viel näher aus Dännemarck o-
 der Schweden oder Finnland oder Preus-
 sen hätten bekommen können . Es ist nicht
 ohne / solches statuiren einige Scribenten/
 insonderheit Petrus Petrejus von Erle-
 funda ein Schwede/und Königs Gustavi
 Adolphi Abgesandter nach Moscau/wel-
 cher vor 100. Jahren einen Historischen
 Bericht von Moscau in Schwedischer
 und Teutscher Sprache heraus gegeben.
 Wann man aber beyderley raisons ge-
 nau erweget und gegen einander hält/ so
 schein: t der Herr von Herberstein wichti-
 gere Gründe beyzubringen/angesehen/der
 Mahne sich auff kein Volck besser schick-
 et/als die Wagerische Wenden/ welche
 damahls grössere Macht / dann andere
 Völcker gehabt an dem Strande des
 Baltischen Meers / welche auch mit den
 Russen an Sprache/Sitten und Religi-
 on übereingekommen . (15)

Accedit, quod mutuorum com-
 mer-

Dazu kömmt auch noch dieses/daß die
 Russen

(15) Es verdient der Herr von Herberstein für andern um so vielmehr Beyfall / weil er aus grosser Erfahrung und mit ganz unparteyischer Feder geschrieben/ als der nicht die geringste Absicht auff jemandes Interesse gehabt hat. *Petrejus* hergegen/und andere/bemühen sich gar zu sehr / mit allen Kräften ihrer Nation zum Gefallen und Besten etwas zu behaupten. *Petrejus* meynet zwar pag. 139. 144. seiner Moscovitischen Chronick/daß deswegen alhie nicht die Wager-
 Wenden/nach Herbersteins Auslegung/könten verstanden werden/weil sie nicht soweit über Meer mit einer Armee nach Rußland hätten schiffen können/nach so stark an Volck gewesen/daß sie die Russen zu bekriegen und in Contribution zu setzen vermocht. Allein wenn die Geschichte der alten Wenden zu *Caroli M.* Zeiten u. s. w. nicht unbeland sind/der wird gestehen müssen / daß dieselben an den disseitigen Küsten des Baltischen Meeres fast mächtiger gewesen/als die Schweden und Finnländer jenseit. Denn weil die Wenden (unter welchen die Wagerer und Oberriter als das Haupt damahls zu consideriren gewesen) Landwerts von der Elbe bis an die Weichsel den ganzen Strand der Ost-See bewohnet / nach dem Geständnis aller Chronicanten/auch gar mächtige See-Städte / als Oldenburg in Wagrien/Kerich in Mecklenburg/ Wineta und Julin in Pommern/eingehabt haben/ so ist es ihnen leicht gewesen / über See nach den Liefländischen und Neufischen Küsten Volck zu transportiren und daselbst Krieg zu führen/auch auff ein Zeitlang etwas von solchem Lande bey innerlichen vorfallenden Troublen in Contribution zu setzen: Denn das ist ihnen über die Ost-See/ davon sie den meisten Strand inne gehabt (der beyden alten *Geographis* deswegen *Sinus Venedicus* genennet worden) nicht so gar schwer zu thun gewesen. Es kömmt mir *Petreji* Ausspruch eben so vor / als wann einer sagen wolte/es könte nicht seyn/daß die alten Normänner aus Norwegen und Dännemarck erstlich nach Frankreich in Neaptria / und von dannen nachmahls in das eufferste von Italien in Calabria und Sicilien über See eine Armee geschickt / solche weit abgelegene Orter zu bekriegen/weil Italien von der Normandie See-werts gar zu weit entfernt sey. Oder es könte nicht seyn/ daß die Holländer und andere Europäischen Nationen nach Ost-Indien Volck übergeschiffet / und daselbst so grosses Land erobert hätten/weil es allzu weit entfernt. Und gesetzt / daß die Wagerer alleine scheinen nicht von solchen Kräften noch von so grossem Volcke gewesen zu seyn / so ist leichtlich zu gedencen / daß die benachbahrte Wenden ihres Ge-
 schlechtes sich mit ihnen werden conjungiret haben. Und also sind die in den Neufischen Geschichten also genandte *Coseri* vielleicht die *Kyzini* oder *Kyziner* Wenden gewesen / so in der Gegend Rostock und in Pommern nach Wolgast und Wineta hinaus vor Zeiten gewohnet haben/und wo man einigen Geographischen Tabellen trauen darf/so ist noch bis auff den heutigen Tag auff der Insul Usedom ein Ort mit Nahmen *Koserow* übrig. Endlich schicket sich auch das von *Petrejo* pag. 142. angemerckete Westkönigliche Fürsten Wapen eines geörnten Ochsen-Kopffes besser auff die Wager-
 Wenden dieser Gegend/als auff die Schwedischen Edelkente. Und ist vermuthlich/daß der dreyen Fürsten einer / nemlich *Tru-
 wor*/solches mit von Hause genommen und zum Andencken des Wagerischen Ursprungs in *Moscau* hinterlassen habe. Denn wer weiß nicht/daß der Ochsen-Kopff/nicht nur bis auff den heutigen Tag des Wager-Landes in *Holslein* Wapen sey/son-
 dern daß auch die Herzogen von Mecklenburg solches Haupt-und Stamm-Wapen von ihren Vorfahren den alten Wager-
 schen und Oberritischen Königen geerbet haben?

mercatorum causa Russi frequentes olim in hac oras cis-Balthicas commeaverint, inque urbibus vetustis hodiernum tere solo æqvatis, Oldenburg in Wagria, Rerich in Meclenburgensi tractu, Arcona & Wineta in Pomerania (quæ opida cuncta olim sub potestate Regum Obetritarum fuere) quæstum & mercaturam fecerint, Principesque Obetritorum nonnunquam è Russorum Principum familia nuptias contraxerint, exemplo Vitislai, Miecislai I. & II, Regum Obetritarum. (16)

Verum, esto, inqvies, largiamur, è Wagria Obetritorum tum vocatum fuisse à Russis Ruricum; credamus id Herbersteinio, nec negemus veri similem ipsius esse conjecturam. An vero & illud credamus necesse est, Ruricum & fratres ejusdem stemmatis, ejusdem propaginis esse cum avitis Regibus nostris Obetritorum, à quibus jure sanguinis indivulso nexu descendunt Principes nostri Meclenburgenses? Neque hoc Herbersteinus videtur affirmasse.

Fatendum est omnino, id non expresse dictum esse ab Herbersteinio; dictum vero & commemoratum est ab aliis, qui scrutati sunt origines Meclenburgicas, quique sollicitius indagarunt familias & generationes Sereniss. Ducum Meclenburgensium ab Obetritorum & Wagriorum Regibus fatorum & propagatorum, quod & vetustus e-

Russen weyland mit den hiesigē Wenden grosse Verkehr im Handel und Wandel gehabt/und die Alten Wendischen See-Städte dieser Gegend/ so nunmehr alle verlohret sind/ als Oldenburg im Wager-Lande/Rerich im Mecklenburgischen/ Arcona und Wineta auf Rügen und in Pommern/häuffig besucht und darinnen Kauffmanſchaft getrieben / nicht weniger auch die Wendischen und Obetritischen Prinzen nicht selten mit den Russischen Fürsten Mariagen und Heyrathen getroffen haben/ wie des Königes Vitislai und der beyden Miecislaurum Exempel ausweist. (16)

Aber gesetzt/das Fürst Rurick aus dem Wager-Lande der Obetriten sey nach Russland beruffen worden/und das man endlich dem Herrn von Herberstein zu gefallen solche Conjectur vor wahr passiren liesse; so hat man doch nicht eben nöthig zu glaube/das Rurick un seine Brüder eines Stammes und Geschlechtes mit unsren alten Obetritischen oder Wendischen Königen gewesen / davon die Mecklenburgischen Herzogen und Fürsten in richtiger Ordnung herkommen. So scheint auch Herberstein solches nicht eben zu behaupten.

Man muß freylich gestehen/das solches nicht ausdrücklich vom Herberstein sey gesagt worden/ allein es haben solches andere erzehlet/welche genauer nach der Genealogie und Geschlechter der Durchl. Herzogen von Mecklenburg geforschet und gewiesen/ wie dieselben von den alten Wagrischen und Obetritischen Königlichem Geschlechter richtig herkommen.

(16) Von der Neussen Mascopey und Verkehr mit den Wenden dieser Gegend durch Gelegenheit des Balthischen Meeres handelt Helmold in Chronico Slavor. lib. 1. c. 2. anzühel. Fo. Micratius im alten Pommern lib. 2. p. 124. sqq. Vitislav oder Wiglaff der 28. König der Wenden und Obetriten vermählte sich mit einer Princesse aus Neussen und Litthauen/ mit der er 3. Söhne Ibrascionem, Gwalaibum und Slaomirum gezeuget. Miecislav I. oder Wiglaff des Wiglaffs Vetter ein Obetritischer Fürst heyrathete die Antoniam eine Princesse aus Neugland. Miecislav II. der Obetriten 26. König erwählte zur andern Gemahlin eines Fürsten aus Pleskow Tochter/ aus welcher Ehe der Großmächtige König der Wenden Bilungus geboren. Annal. Meclenb. Will jemand einwenden/das diese prätextirte Vermählungen mit Russischen Princesinnen/ nicht von den Poblischen Neussen zu verstehen seyn/und nicht von den Moscovitischen Neussen. Resp. wir verstehen es von dem Russia alba sive magna Moscovia; Ursache: weil diese weisse Neussen mit Litthauen und Estland sich gränzen und also mit den Wenden an der Ost-See per mare correspondirten/ dergleichen Correspondence die rotte und schwarze Neussen der Gegend Wolbinien/ Podolien und Wallachien / item nach der Tartarey hinaus / bey weiten nicht hatten.

orum titulus haud obscure demonstrat. (17)

Præcipue autem *Bernhardus Latomus*, & qui hujus scripta pluribus est persecutus, *Johannes Fridericus Chemnitius*, Viri nostrates, in Historicis æque ac Genealogicis patriæ rebus facile principes, hoc sibi sumserunt, ut, quod ab Herbersteinio assertum esset, uberius exponerent ac diducerent. Cumque videamus, horum Chronica MSC. & quicquid ex his in Epitomen redactum est, apud eos, qui in argumento quodam selectiore Historico ingenium exercere suum, omne ferre punctum, ecquis vitio nobis vertet, si & in hac causa tam exquisitæ diligentia, tamque probatæ fidei auctoribus nostram adjecerimus calculum? (18)

Nostrum itaque erit, jam quid statuam boni illi Viri, quidqueasserant, paucis quoque ut expediamus. Hoc namque volunt, Ruricum a Ruffis è Gente Wagerorum accersitum, fuisse *Gudlaibi Wagrii* Principis & manu fortis & bello strenui filium, *Vitislai Regis Obetritorum* Nepotem, *Ariberti II. Regis* Pro-

meten / wie noch der alte Titul ausweist. (17)

Und also haben insonderheit *Bernhardus Latomus* und *Johannes Fridericus Chemnitius* unsere fürnehmste Geschicht- und Geschlecht-Schreiber / ihnen fürgenommen gehabt / des *Herbersteins* Meinung weiter zu untersuchen und auszuführen. Und weil man siehet / daß derselben geschriebene / bis daher aber noch ungedruckte Geschicht-Bücher / und was daraus vor summarische Extracte gezogen seyn / bey demjenigen / so ihren Fleiß und Geschicklichkeit in einem auserlesenen Themate historico sehen lassen / überall zum besten Beweis dienen / wer wird es uns denn verdencken / so man auch in diesem Stück derer selben Gezeugniß vor probable und bewährt annimmt? (18)

Was wollen dann diese guten Leute / und worinn bestehet ihre Erzählung? Darinn / daß sie vorgeben / es sey der nach *Russland* aus *Wagrien* beruffene *Rurick* etnes *Wagrischen Fürsten Gunglaffs* Sohn / welcher *Gunglaff* ein tapfferer und streitbahrer Fürst bey den *Wenden* war / wessen Vater *Wizlaff* / Groß-Vater *Aribertus II.* und Elter-Vater *Aribertus I.* alle Könige der *Wage-*

(17) Der alte Titul war zu Königs *Pribislai II.* Zeiten dieser: *Pribislaus Dei Gratia Herulorum, Vagororum, Circipenorum, Polaborum, Obetritarum, Kiffinorum, Vandalonumque Rex.* Wie man hievon Nachricht findet in des *Marescalci Thurii Annalibus Herul. Lib. 2 c. 40.* und in eben desselben Tractätlein sub titulo: *Kostbahrlicher Auszug der Mecklenburgischen Chronicken p. m. 24.* woraus an diesem Orte so viel erhellet / daß die alten Wagerer und Obetriter *Wenden* einerley Könige und Fürsten gehabt haben.

(18) *Mag. Bernhardus Latomus* ist aus *Wismar* gebürtig / ein Zeitlang zu *Neu-Brandenburg* im *Mecklenburgischen* / und zu *Glensburg* im *Schleswigschen* *Rektor* gewesen / hat Anno 1610. ein großgeschriebnes Buch hinterlassen / unter dem Titul: *Genealo-Chronicon Megapolitanum,* welches man in gar hohem Werth hält. *Vid. Hamburgische Biblioth. Histor. Centur. 3. artic. 45.* *Johannes Fridericus Chemnitius*, des alten *Braunschweigischen Theologi Martini Chemnitii* Enckel / des fürtrefflichen *JCzi* und sowohl *Pommerschen* als auch *Holsteinischen* *Canzlers* gleiches Namens Sohn / und des berühmten *Schwedischen Historiographi Bogislai Philippi Chemnitii* Bruder / welcher Anno 1642. zu *Schwerin* fürstlicher *Archivarius*, Anno 1655. zu *Güstrow* *Secretarius* und Anno 1667. zu *Parchim* bey dem *Mecklenburgischen Hoff- und Land-Gerichte* *Proto-Notarius* gewesen / allwo er endlich 1687. im hohen Alter gestorben / hat ein großes *Chronicon Mecklenburgense* zusammen getragen / so da als ein ausbündiges *MSC. in Archivo Serenissimi* verwahret wird. Aus diesem weitläufftigen Werke hat eben derselbige Auctor einen summarischen *Extract* gezogen / welcher unter dem Titul: *Epitome Genealogico-Historica Principum Mecklenburg.* in vieler privat Händen gleichfalls als ein schönes *MSC.* verhanden ist. *vid. Hamburgische Biblioth. Hist. Centur. 3. art. 48.* Diese beyde Scribenten sind in der *Mecklenburgischen Historie* die bewährtesten / und passiren in *antiquitate Genealogica & Historica* fast vor eines. Und weil sonderlich der *Latomus* ein Grund-gelehrter Mann war / dem es auch an *Subsidiis Historicis* nicht manckete / so kan man seiner Feder sicher trauen / insonderheit / da er allenthalben / wo ers her hat / nahmentlich sehet. Demselbigen folget der *Chemnitius* in allen Dingen auff dem Fusse nach / und giebt mit der Zeit aus dem *Archivo Ducali* mehr Licht / dabey ihm in der neuen / so wie dem *Latomus* in der alten *Historie* / der Preis für andern bleibet.

Pronepotem, & Ariberti I. Regis Obetritorum Abnepotem. (19)

Wagerer- und Obetriter- Wenden gewesen. (19)

Et cum Aribertus I. Rex Obetritorum XXVI. stirps & propago & quasi principium sit, unde tam Russorum profapia è filio primo-genito Ariberto II. quam Obetritorum, five Meclenburgensium progenies è filio secundo-genito Bilungo I. derivetur, facilis est descendendi ratio, quam ob oculos ponit Schema nostrum Genealogicum: nec quicquam erit, quod à quoquam manifeste opponi queat, nisi quis auctoritatem omnem & Latomi & Chemnitii vel prostitutum vel deminutum iverit: quod nescio, qua quis fronte aufit facere, cum & rationibus suis nitantur illi, & idoneorum testimoniis auctororum firmentur.

Und weil dieser Aribertus I. der 26. Rdnig der Obotriten/der Hauptstamm ist/ von dem sowohl das Russische Geschlecht aus dem Erstgebohrnen Ariberto II. als auch das Mecklenb. Geschlecht aus dem andern Sohne Bilungo I. in beyderseits gerad-absteigender Linie hergeleitet wird/ wie aus der ersten Genealogischen Taffel erhellet / so ist die Sache von keiner Schwierigkeit. Es wird auch so leicht nichts erhebliches dawieder können aufgebracht werden/es sey dann/das jemand des Latomi und Chemnitii Auctorität gänzlich wolte verkleinern oder vernichten; welches aber so leichte niemand sich unterstehen wird / weil dieselben Raison gehabt solches zu statuiren/ und daher richtige Zeugnisse beybringen.

Si

E 2

Solte

(19) Weil denen besagten Scribenten, Latomo und Chemnitio, der Baron von Herberstein zum Grunde liegt/ welcher den Rurick und seine Brüder vor Bagrisch-Wendische Prinzen ansieht/so untersuchen sie genau/was für Fürstliche Personen damahls in Bagrien floriret. Als nun die Obetriten zu der Zeit über Bagrien geherrschet/ und wegen der mit dem Kayser Carolo IV. getroffenen Bündnissen/auch wegen des mit Könige Gottfriedem in Dennemarek geführten Krieges in grossen Ansehen gewesen/so suchten gedachte Auctores aus dem Eginhardo, Reginone, Sieberto Gembl. Abbate Stad. und anderen dergleichen Scribenten / derselben Nahmen und Thaten hervor/um also diesem alten Geschlechte desto mehr Licht zu geben. Sie nahmen dabey zu Hülffe/was beyrn Husano, Wagnero, Spangenbergio und andern neuen Chronicanten anzutreffen war. Und also funden sie endlich eine gar scheinbare und probable Genealogie, welche wir aus des Latomi Genealo-Chronico, und zwar aus desselben ersten und andern Articuli küniglich heraus ziehen und vollkommen hieher setzen wollen.

Aribertus five Oribertus five Harprecht Rex Obetr.
Gemahlin Wundana five Windonna aus Sarmatien.

Aribertus II. Rex Obetr.	Brüder	Bilung. I. Princ Obetr.
Vitislav, Witlaff R. Obetr.		Bilung. II. Pr. Obetr.
Godelaibus — Thrasick Rex Obetritorum. Princ. Obetr.		Miecislav II. Pr. Obetr.
Sinaus-Rurick-Truwor. Principes Russorum.	Slaomir-Ceadrog. — Wa- drach. Reges & Pr. Obetr.	Bilung. III. — Radegast
Igor. Princ. Russorum.	Gozumuzolo Rex Obetr.	Mistevoj. — Miecislav III Rex Obetr.
Wolodomirus Pr. Russor.	Tabemuzolo Rex Obetr.	Aribertus III. Misdimus-Mistevoj.-Bi- lung. IV. magnus Rex Obetr.
CATHARINA IVANOWNA Ducissa Meclenb.	†	Pribislav II. Rex Obetr.
		CAROLUS LEOPOL- DUS Dux Meclenb.

Si quid in animo resideat scrupuli, si quid dubitationis, ut minus certa, minusve firma isthæc videatur deductio nostra, sciendum est, talem esse omnem antiquitatem, omnem historiam humanam, præter Biblicam, quæ sola non potest non esse certa ac infallibilis, ob divinam revelationem. Alii quod narravere homines, sive Græci, sive Latini, sive Germani, sive Galli, & quicumque fuerint, illud omne cum suspitione aut falsi aut incerti conjunctum est. An vero propterea ut falsa repudiaveris, vel planè mendacia pronunciaveris omnia, præsertim quæ non sunt ad palatum, quæque habent invidiam? Absit! Minus certa tam diu fidem habent, quam diu magis certa fuerint allata.

At enim vero, si quis hac via in Russiam duci nolit, existimans, eam vetustate vel injuria temporum nimis impeditam aut minus tutam esse factam; en aliam expeditam magis & apertam, tametsi obliquam!

Hanc ostendit Schema Genealogicum nostrum in II. Tabula. Quæ ratione nunc demonstranda occurrit recentior quædam utriusque Sereniss. Domus affinitas, quæ utrinque ab uno aliquo stemmate Russico descenditur via quasi obliqua, nonnullos anfractus sive circuitus habente.

Atque hæc duplex erit: per Daniam altera, altera per Poloniam deducenda; utraque de Russorum Principis Wolodomiri propagine.

Wolodomirus I. qui à suscepto S. S. Baptismatis lavacro *Basilius* appellatus est, fuit Rurici superius laudati

Solte indessen noch einiger Zweifel bey jemanden übrig bleiben/dass diese Deduction ihm gleichwol nicht allzu sicher und gewis vorkäme/ dem übergibt man zu bedencken/ ob nicht alle menschliche Antiquitäten und Historische Nachrichten also bewandt seyn/und ob wir außer der Biblischen Historie/welche alle(n)wegen der göttlichen Offenbarung/eine unfehlbare Gewisheit mit sich führet/wol dergleichen Historie antreffen mögen/so da vollkommen wahr und gewis sey? Was wir sonst von den Griechen / Lateinern/ Franzosen/Teutschen u. s. w. erzehlet lesen und hören / das führet immerdar die Bey Sorge mit sich/es möge vielleicht sich also nicht zugetragen haben/als es erzehlet wird/die guten Leute mögen wohl geirret haben. Wer wolte aber diesfals alles so fort als falsch und unwahr verwerffen / zumahl wenn es nicht nach unserm Goult ist?

Allein dem sey nun wie ihm wolle; so jemand an statt eines so alten und ungehörnten Weges lieber eine andere Straße in Russland wissen wolte/ die ihm sicherer zu seyn dauchte / so kan auch dergleichen Passage ihm gezeiget werden / aber er wird alsdenn einen Umweg nehmen müssen.

Solche Passage nach Russland weist uns die II. Stam-Tafel. Nach welcher uns wird annoch zu erweisen obliegen/wie beyde Hochfürstl. Häuser von einem Russischen Ober-Haupte gleichsam durch einen Umweg/ oder durch andere hohe Königl. und Fürstliche Häuser mögen hergeleitet werden.

Und hie zeiget sich ein zweyfacher Weg: der eine/da man durch Dännemarc/ der andere/ da man durch Pohlen umreisetz; aber von einem Haupt-Stamme des Wolodomiri I. herkommt.

Wolodomirus I. so nach empfangener Tauffe mit dem Christlichen Nahmen *Basilius* benennet worden / war des vorhin

dati Pro-nepos, Igoris Nepos atqve Svetoslai filius, Princeps admodum duro regiminis auspicio usus & à fratre Jaropolocho in tantas rerum angustias redactus, ut ad contribulles suos Varegos confugere eorumque auxilium implorare cogeretur: quorum opibus adjutus, superato fratre non modo in Principatum suum Novogardensem postliminio reductus, sed & summa Imperii apud Russos potitus atqve Christianis ritibus Græcorum religione imbutus est, delecta in uxorem sibi ANNA Imperatoris Constantinopolitani, Basilii II. germana sorore, è qua procreatam quoque; habuit Filiam nomine MARIAM, Casimiro I. Poloniarum Regi matrimonio junctam, progenitricem faustissimam stirpis non Polonicæ modo & Austriacæ, sed Pomeranicæ, sed Meclenburgicæ quoque in hodiernam usque posteritatem.

Si enim respexeris ad ELISABETHAM, Alberti II. Imperatoris Austriacique Ducis Conjugem, pariter è Casimiriano femine ac sanguine prognatam, inde binas Principes filias, alteram Elisabetham, Casimiro IV. Poloniarum Regi nuptam, alteram vero Annam, Wilhelmo Marchioni Misnensi connubii jure sociatam, progenitas reperies: quibus duplici ratione sui & incrementum & propagationem debet Serenissima domus Meclenburg. pariq; sanguinis affinitate ac gradu Augustissimæ domui Austriacæ sese innexam recordatur: id quod videre licet è Schemate Genealogico superius p. 2. exhibita.

Sed propiorem adhuc Generis copulam sanguinisque nexum eadem MARIA Casimiriانا dabit Sereniss. domui Meclenburgicæ. Si enim respexeris ad tabulam II. Schematis nostri Genealogici; inter memorati Russorum Principis Wolodomiri I. è filia Maria Casimiriانا Nepotes invenies Atneptem, ANASTASIAM, Miecislai III.

hin gepriesenen Rurichs Unter-Enckel/des Igoris Enckel und Svetoslai Sohn / ein Prinz/dem der Anfang seiner Regierung fast schwer gemacht worden von seinem Bruder Jaropolck, welcher ihn in solche Enge getrieben / daß er über Meer zu seinen Stamm-Brüdern den Wagerern seine Retirade zu nehmen und sie um Hülffe anzusehen genöthiget ward. Wie er nun von denselben Hülffe und Beystand erhalten/ ward er in den Stand gesetzt/ seinen Bruder zu überwältigen und sein Fürstenthum Novogorod wieder zu erlangen/ auch so gar sich der höchsten Gewalt im Reiche zu bemächtigen. Worauff er ein Christ geworden/ des Constantinopolitanischen Kaisers Basilii II. Schwester Annam sich ehelich beylegen lassen/ mit welcher er die Mariam gezeuget / die des Königs Casimiri I. in Bohlen Gemahlin worden/aus welcher Mariage Bohlen/Oesterreich / Pommern und Mecklenburg eine gesegnete Posterität erlanget haben.

Denn so wir zurück schaven auff des Römischen Kaisers Alberti II. aus dem Hause Oesterreich / Gemahlin Elisabeth, werden wir gewahr/ daß von derselbigen 2. Prinzessinnen Elisabeth und Anna gehöhen: Jene ist dem Könige in Bohlen Casimiro IV. diese aber dem Markgrafen von Meissen Wilhelmo vermählet worden. Daher sich das Durchl. Haus Mecklenburg auff eine zwiefache Weise mit dem Allerdurchl. Hause Oesterreich in gleichem Grad absteigender Linie dem hohen Geblüte nach nahe verwandt zu seyn erühnert/ wie droben pag. 2. in einem Genealogischen Schemate erkläret worden.

Es kan aber eben dieselbige Maria Königs Casimiri I. in Bohlen Gemahlin dem Durchl. Hause Mecklenburg eine noch nähere Blut-Verwandschaft geben. Denn so man auff unsere II. Genealogische Stamm-Tafel zurück schauet / wird man daselbst unter des Wolodomiri I. Nachkömmlingen desselben Ubr-Enckel in die Bohlnische Princessse Anastasiam des Miecislai III.

(20) Wer dem Petro Petrejo zu Gefallen hie abermahls einwerffen wolte/ die Wagrischen Wenden wären nicht so mächtig oder gar zu weit entseonet gewesen/der begreiffe einen gewaltigen Solacismus Historicum. Denn eben damahls regierte bey den Wenden der großmächtige Bilungus, von welchem aus dem Helmoldo und Crantzio und andern alaubwürdigen Scribenten zur Gnüge bekant ist / daß sich sein Gebiete unten von der Elbe (andere setzen gar von der Weser)

III. Polon. Principis regentis filiam Bogislao I. Pomeranorum Duci auspiciatissimo connubio sociatam, Pomeranicæque Illustriss. Principum familiæ, quoad floruit, almam propagatricem. Hujus Anastasiæ atq; Bogislai I. Pronoptis ejusdem nominis, *Anastasia, Henrico Hierosolymitano*, Meclenburgensium Principi illi, fatali suo, quod religionis causa in Palæstinam Anno 1272. susceperat, itinere fatis inclyto, nupsit peperitq; eidem Henricum Leonem Meclenburgensium & Stargardiensium Principem, Martis gloria olim maxime conspicuum, à qua rectâ descendunt, secundum nascendi sortem omnes Duces ac Principes Meclenburgici, quotquot recordari possumus ad nostra usque tempora.

Ad Russos interea pertinet, quod idem Wolodomirus I. præterea filium, *Jaroslaum* Principem è Rochwologda, *Wagrii* cujusdam Principis filia, procreavit, propagatorem antiqvæ Russorum Prosapia: unde recta via descenditur ad posteros ipsamque Serenissimam CATHARINAM, quam thalami sociam auspiciatissimo sibi connubio adscivit Dux noster Sereniss. CAROLUS LEOPOLDUS.

Atque sic iterum ex una Principis Wolodomiri I. stirpe propagatam in hunc usque diem cernimus utramque Russorum pariter ac Meclenburgicorum Principum familiam: id quod tanto minus habet dubitationis, quanto majus hic lumem præferunt, Genealogias qui contexuere Principum ac Regum. (20)

At enim vero reperiuntur adhuc alia Russicæ & Meclenburgicæ Consanguinitatis vestigia, monstrante eadem II. Tabula nostri sub initium propositi Schematis Geneal. VVolo-

Mieislai III. Ober-Regenten in Pohlen Tochter antreffen/welche an den Herzog Bogislaum I. in Pommern vermählet und daher das Fürstl. Pommersche Geschlecht/so lange es floriret/fruchtbarlich unterhalten worden. Aus solchem geseegneten Schosse der Anastasiæ ward deroselben Uhr-Enckelin/gleiches Namens *Anastasia*, dem wegen seiner fatalen Reise nach Jerusalem berühmten Meclenburgischen Fürsten *Henrico*, zur Braut und Gemahlin geschentt/aus welcher Hochfürstlichen Ehe der tapffere Meclenburgische Löwe *Henricus* ein Fürst der Meclenburger und Stargarder/ nachhero auch aus selbigem Geblüte alle nachfolgende Herzogen und Prinzen von Meclenburg bis auff den heutigen Tag entsprossen seyn.

Was die Russen belanget / hat eben derselbe Wolodomirus I. über dem noch von einer andern Gemahlin/Rochwologda genandt/und aus dem Wagerlande gebürtig/einen Sohn/ Namens *Jaroslaus* gezeuget / von dem die alte Russische Fürsten Familie fortgepflanzt worden. Und wie man daher aus solcher Descendence, in gerader Linie alle Groß-Fürstliche und Groß-Czaarische Personen abstammen siehet/so rechnet sich auch nicht minder daher unsers Durchl. Regenten/ Herzoges CAROLI LEOPOLDI Gemahlin-Hoheit die Durchl. CATHARINA IWA-NOWNA.

Und also lieget abermahl vor Augen/ wie aus des Russischen Groß-Fürsten Wolodomiri I. Stamme beyde Durchl. Häuser Meclenburg und Moscau bis auff den heutigen Tag entsprossen seyn: woran um soviel weniger zu zweiffeln/semehr Licht uns davon geben können die Auctores verschiedener Genealogischen Tabellen. (20)

Hiernechst aber finden sich auch noch andere Spuren von der Russisch-Meclenburgischen Blut-Berwandschaft/nach Anweisung unserer II. forme gestellten Geschlechts-Tafel. Denn der Russische Groß-

an bis an die Weichsel nach Pohlen hinein erstreckt habe: Ein Befreundter des Russischen *Wolodomiri I.* weil seine/der *Bilung* Mutter eine Russin/eines Fürsten aus *Pleskow* Tochter gewesen. *Annal. Meclenburg.*

(21) Da scheinen wohl die Hübnerischen Genealogische Tabellen heute zu Tage die richtigsten und deutlichsten zu seyn. Man conferiren diesem Fall Tab. 112. 94. 95. 30. 125. 157. 96. u. s. w.

VVolodomirus namque Rufforum Princeps, ejus nominis I. à se procreatum quoque vidit filium, *Jaroslaum* Imperii Heredem, indeque nepotem *Wesewolodum I.* ac Pro-Nepotem *Wolodomirum II.* à quo Rufforum Principes omnes recta descendunt linea, Meclenburgici autem quasi obliqua. Id quod paucis quoque expeditum atque explanatum dabimus.

VVolodomirus iste II. Kioviensem quidem principatum initio tenuit, sed cum Martis gloria splenderet, remque publicam labascentem sublevasset, Imperii summa eidem tradita, & *μοναρχος* sive Monarcha cognominatus est. Filiam Principem reliquisse perhibetur nomine *Sophiam*, quæ nupsit VValdemaro I. Danorum Regi. Hujus filia, *Helena*, *Wilhelmo* cuidam Lüneburgensium Principi, Henrici Leonis illius Saxoniz & Bavariz olim Ducis filio, in matrimonium data, Cellissimam hodieque Regiam domum Brunsvico - Lüneburgensem auspiciatissimo consubio auxit, amplificavit, conservavit. (22)

Nec minus eodem incremento quam maximus accessit cumulus ad amplificationem & conservationem Serenissimæ stirpis Meclenburgicæ. Si enim Ducis modo regentis Serenissimi CAROLI LEOPOLDI Aviam paternam, *Mariam Catharinam*, beatissimæ memoriæ, recordamur, quæ fuit *Julii Ernesti* Ducis Lüneburgici Dannebergensis filia, hanc ipsam quoque ex tali Cellissima stirpe progenitam deprehendimus.

Atque sic à Wolodomiro II. magno Rufforum Principe, per filiam *Sophiam*, Danorum Regi VValdemaro I. nuptam, perque Neptem istius *Helenam*, quæ VWilhelmo Lüneburgensi Principi nupsit, genus maternum ducit *Serenissimus noster*, quemadmodum ab eodem VVolodomiro II. per filium hujus *Wesewolodum* paternum refert *Serenissima nostra*.

Viden, alteram, eamque tertiam Rufficæ & Meclenburgicæ Consanguinitatis rationem, auctoritate sua satis, credo, comprobata! Sed videre mihi videor, quid adhuc in re sit scrupuli. Erit, qui dicat, antiquam Rufforum, sive à Rurico, sive à VVolodomiro eam deduxeris, stirpem dudum in Johanne Basilide II. hujusque filio Successore Theodoro profus extinctam defloruisse, testantibus ad unum omnibus Genealogistis. Hoc quidem ita factum esse & probe sci-

Groß-Fürst Wolodomirus I. hat auch einen Geschlechts- und Reichs-folger nach sich hinterlassen/nemlich Jaroslaum, welchem der Wesewolodus I. und Wolodomirus II. erblich nach einander gefolget seyn. Und von diesem letzteren Wolodomiro II. stammen in unerrückter Descendence her alle Ruffische Groß-Fürsten/ in abseitiger Linie aber rechnen auch daher ihr Fürstl. Geschlecht die Herzogen von Mecklenburg. Welches mit gar wenigen noch zu erläutern stehet

Dieser Wolodomirus II. hatte nur Anfangs das Fürstenthum Kiow im Besitz/ als er aber durch tapffere Kriege sich einen grösseren Namen machte/ und das zertheilte Regiment in Rußland ein wenig wieder zu recht brachte/ ward ihm die höchste Gewalt aufgetragen und Er *μοναρχος* d. i. ein Monarch von Rußland tituliret. Er hat unter andern auch eine Princesse *Sophiam* hinterlassen/ welche dem Könige VValdemaro I. in Dennemarc als Gemahlin beygelegt worden. Aus dieser Vermählung ward gezeuget die Princesse *Helena*/ welche an das Hochfürstl. Haus Lüneburg außgestattet worden/ die Herzog *Wilhelm*/ des Welt-berühmten *Henrici Leonis* Sohn/ zu seiner Gemahlin erwehlet/ und durch Sie das selbe ganze Hochfürstl. nunmehr auch Königliche Haus bis auff den heutigen Tag fortgepflanzt und erhalten hat. (22)

Nicht weniger siehet man daraus auch das Hochfürstl. Haus Mecklenburg zum Theil fortgepflanzt und erbauet. Denn so man auff unsers ikt. regierenden Durchl. Herzoges CAROLI LEOPOLDI Frau Groß-Mutter Väterlicher Linie zurück schauet/nemlich auff die *Mariam Catharinam*, Herzogs *Julii Ernesti* zu Lüneburg Danneberg Frau Tochter/ so befinden wir/ daß dieselbe aus solchem alten Stamme entsprossen sey.

Und wie nun dergestalt unser Durchlauchtigster Regent von Wolodomiro II. dem Ruffischen Groß-Fürsten und desselben Tochter/ der Princesse *Sophiam* ihr Groß-Mütterliches Geschlecht herführen/ also leiten Ihre Hoheit die vermählte Herzogin Frau *Catharina Ivanovna* von eben denselben Wolodomiro II. und desselben Sohne dem Groß-Fürsten *Wesewolodo II.* ihre Groß-Väterliche Descendence her.

Und also ist nunmehr auch die andere und dritte Art der Ruffisch-Mecklenburgischen nahen Verwandtschaft gezeiget und bewahret. Mich düncket aber/ als wann noch ein Zweifel-Knote auffzulösen übrig sey. Nemlich es wird vielleicht jemand einwenden/ daß der alte Groß-Fürstl. und Czarische Stamm von Rurich und VVolodomiro vorlängst schon sey in Moscau abgestorben in dem *Iwan Basilowiz II.* und desselben Sohne *Fedor Ivanowiz*, wie alle Genealogisten bezeugen.

F 2

ES

(22) Aus diesem Fundament hat auch einiger maffen die hohe Anverwandtschaft des Groß-Czarischen Hauses mit dem Durchl. Hause Braunschweig-Wolfenbüttel ohnlängst gezeiget Herr Professor *Eckhard* zu Helmstädt. Man consere hiebey *Hübneri* Genealogische Tafeln insonderheit Tab. 85. 151. 185. seqq. item *Caspar Danckwerts* Schleswige-Holsteinische Landbesreibung in der Genealogie der Könige in Dännemarc.

mus, neque negamus eam extinctam desisse, non relicta prole mascula; negamus autem & pernegamus, in sequiore sexu.

An enim nescis, superstitem mansisse Johanni Basilidi II. qui Tyrannus vulgo audit maximus, Filiam, quæ Maria aliis, aliis Iconomafia appellatur, testantibus insigni auctoritate Scriptoribus? (23)

Hæc nupsit Theodoro Nikitz, Principi Rufforum, e genere Romanovio, qui tandem è Laico Clericus factus, primum Metropolita, post Patriarcha sive summus Sacrorum Antistes existit apud Russos. Antequam vero is rebus politicis valediceret, è Coniuge Iconomafia procreaverat filium, Michaelen Theodoridem nomine, qui A. C. 1613, ab Imperii illius Proceribus post tot horrendas vicissitudines, tot funestas clades, tot intestinos motus, Imperio rursus est præfectus Autocrator, quem Czarum idiomate suo appellant.

Sic in hoc Michaeli Theodoride optimo Principe antiqua Cæsarum Rufforum, quæ videbatur extincta, Prosapia denuo revixit, & inclinata Resp. felicissimo auspicio respiravit, quæ hodiernum in Nepote, PETRO Alexide, longe Potentissimo Invicissimoque Rufforum Czaro seu Monarcha, multo majora cepit incrementa: quippe qui raro nunc exemplo, maximos Majorum suorum Principes non adæquat modo, sed longissime quoque superat; quemque in remotioribus etiam hisce terris & præsentem contueri, & ipsius Majestatem atque incomparabilem virtutem, prudentiam, solertiam, perspicacitatem, clementiam, omniumque artium amore temperatam animi magnitudinem, summopere admirari, nemini non contigit.

Quod vero superest, ardentissimis à DEO Ter Opt. Max. exoptamus & contendimus precibus, ut vetus conjunctio & necessitudo, quam cum Czarea Prosapia renovatam in Duce nostro hujusque Coniuge Serenissima hodiernum, & instauratam cernimus, Russis æque ac Meclenburgensibus perpetuo sit gaudium, sit emolumentum, sit incremento; Generationis autem tantæ, tamque avitæ, dum mundus erit, nullus utrobique sit

FINIS

(23) Dieses ist zwar nicht von allen Genealogisten angemercket; allein man beuusst sich hie auff die besten und neuesten Scribenten. Der Herr von Puffendorff der bewährtesten Geschichts-Versaffern einer in Deutschland/ hat es schon in seiner Einleitung zu der Historie Cap. XI. von Mofeu s. 4. bekandt gemacht. Der Herr Eckhard hochberühmter Professor Histor. zu Helmstädt hat es vor wenig Jahren in der gezeigten Verwandtschaft des Czarischen Erb-Prinzen mit der Wolfenbüttelschen Princeßin noch deutlicher vor Augen gestellt. vid. N. Bücher: Saml. XI. Eröffnung pag. 83. sqq. und in Joh. Micraelii Historia poliz. Ediz. Hartnac. findet man Lib. 3. Sect. 6. pag. 341. 350. davon auch umständlichen Bericht.

Es ist wahr! solcher Stamm ist ausgestorben an der Schwerd-Seiten/ nicht aber an der Spiel-Seiten.

Denn wer weiß nicht/ daß der Czar Iwan Basilowiz II. welchen man insgemein vor einem der größten Tyrannen ausgiebt/ eine Princeße als Tochter nach sich gelassen/welche von einigen Scribenten Maria, von andern Iconomafia genennet wird/nach dem Zeugniß sehr bewährter Scribenten? (23)

Diese des Czaars Iwan Basilowiz Tochter ward vermählet einem Ruffischen Fürsten Feodor Nikitiz aus dem Geschlechte Romanovv, welcher endlich den weltlichen Stand mit dem geistlichen verwechselt hat/ anfänglich ein Metropolita, und nachmahls gar Patriarch geworden. Ehe er aber solches bewerkstelliget / hatte er schon geraume Zeit sich vermählet gehabt mit vorhochgedachter Iconomafia, des Czaaren Iwan Basilowiz Tochter und mit derselben im Ehe-Bette gezeuget den Michael Feodorovv, so A. 1613. nach so vielen innerlichen Teoublen auff den Groß-Czarischen Thron erhoben worden.

Und also ist in diesem neuen Czar Michael Feodorowiz die alte Czarische Familie/ so da schiene abgestorben zu seyn/wiederum aufgelebet (denn er war des verstorbenen Czaars Iwan Basilowiz II. echter Enckel und Tochter Sohn)/ und das zu grunde stückende Reich glücklich wiederum erquicket worden. Welches heutiges Tages in desselben Enckel/ dem Allerdurchlauchtigsten und unüberwindlichsten Czaaren Peter Alexiewiz in noch weit höhores Aufnehmen gekömen ist: zunahlen dieser Monarch mit einem ganz raren und ungemeinen Beyspiel es denen größten und mächtigsten seiner Vorfahren nicht nur gleich/ sondern auch weit zuvor thut. Dero Majestät und ungemeyn tugendhafte mit kluger Vernunft/ Scharffsinnigkeit/ Sorgfalt/ Unerdroffenheit/ Kunst-Liebe und mit aller Clemence auff das genaueste vereinigte und temperirte Großmüthigkeit auch eine jedem dieses Ortes mit devotester Verwunderung anzuschauen erlaubet gewesen.

Im übrigen aber wünschen und stehen wir zu der allerhöchsten Göttlichen Majestät/ daß diese alte Ruffische und Meclenburgische hohe Aunderwandschaft und nunmehr wiederum bey unser Durchl. Herrschafft erneuerte Alliance beyden hohen Häusern zum beständigen Vergnügen/Auffnehmen und gedeihen gereichen möge; der gesegneten Vermehrung aber sey/ so lange die Welt stehet/in dem hohen Geschlechte an beyden Theilen kein Ende.

